

Bücherbesprechungen = Livres

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **12 (1941)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die geburtshilfliche Abteilung meldet 176 Geburten. Gesamtzahl der ausgeführten Operationen 1146, Röntgenaufnahmen und Durchleuchtungen 2114. Todesfälle 69. Die Kosten eines Krankentages hatten sich von Fr. 5.91 im Jahre 1939 auf Fr. 6.34 im Jahre 1940 erhöht (allein Heizung und Beleuchtung stellte sich im letzten Jahre um 30 Rp. höher).

Zürich. Die Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon beschloß den Bau eines großen Wohlfahrtshauses auf dem Fabrikgelände. Die Leitung soll vom Schweizerischen Verband Volksdienst übernommen werden.

Zürich. Zum Mitglied der Aufsichtskommission über die Kantonsspitäler Zürich und Winterthur wurde an Stelle des verstorbenen Dr. med. E. Denzler Dr. med. R. Allemann in Zürich 1 gewählt.

Zürich. Nach kurzem Krankenlager verschied Dr. med. Hans Schaer, seit 1934 Chefarzt an der chirurgischen Klinik des Kantonsspitals, im Alter von erst 40 Jahren. Der Verstorbene war ein vielversprechender Arzt und las seit einigen Jahren auch als Privatdozent der Universität Zürich über Unfallmedizin und chirurgische Spezialgebiete.

Oeuvre des convalescents de l'Hôpital de La Chaux-de-Fonds

Le Comité, réuni le 17 février 1941, a constaté avec gratitude que, pendant l'année écoulée, cette oeuvre essentiellement philanthropique a pu continuer, malgré les temps tourmentés que nous vivons, son activité bien-faisante en notre ville. Voici exactement un quart de siècle qu'elle s'efforce d'envoyer en séjour de convalescence, soit à Constantine, soit à La Jonchère, le plus grand nombre possible de malades sortant de notre Hôpital et qui, avant de reprendre le labeur quotidien, ont un urgent besoin de refaire leurs forces. En 1940, 10 malades totalisant 188 journées ont ainsi bénéficié d'une cure de repos.

Für ein aargauisches Jugendamt

Im Kanton Aargau sollte im Einführungsgesetz zum eidg. Strafgesetzbuch, neben dem Amt des Jugendanwaltes, auch das des Jugendamtes verankert werden, dessen Notwendigkeit schon lange in alle fürsorglichen, erzieherischen und gemeinnützigen Kreisen erkannt worden ist. Im Großen Rat erhebt sich starke Opposition gegen dieses Amt.

Die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Aargau berief deshalb auf Samstag, den 15. März zu einer öffentlichen Versammlung nach Brugg ein, zu der Vertreter der Regierung, des Großen Rates, der Vormundschaften, der Fürsorgevereinigungen, des Lehrervereins usw. speziell eingeladen waren. Vor der großen Versammlung referierte Herr Dr. Hauser, der Chef des zürcherischen Jugendamtes, in sachlicher, überzeugender Weise über die Organisation und die Tätigkeit des zürcherischen Jugendamtes, so daß alle, die irgendwie mit der Jugend und der Fürsorge zu tun haben, in ihrer Forderung nach einem Jugendamt noch bestärkt wurden. Aber auch Gegner meldeten sich zum Wort. Sie rückten mit formellen, materiellen und taktischen Bedenken auf, aber sogar mit solchen konfessioneller Art, als ob ein Jugendamt, das ja nur Kopf der Bezirksämter sein soll, sich irgendwie in die konfessionellen Verhältnisse mischen wollte oder könnte. Es dürfte kaum ein Befürworter durch solche Argumente umgestimmt worden sein. Durch eine Eingabe an die Großratsmitglieder sollen diese zur Befürwortung des Amtes veranlaßt werden.

H. Sch.

Zum Rücktritt von Verwalter Votteler (Zürich)

Aus Altersrücksichten trat Kantonsspital-Verwalter Franz Votteler vom verantwortungsvollen und schweren Amte, das er seit 1. Oktober 1927 inne hatte, auf Ende 1940 in den wohlverdienten Ruhestand. Verwalter Votteler begnügte sich nicht mit der getreuen Erfüllung seiner Berufspflichten, die sich infolge der ständigen Vergrößerung des Kantonsspitals von Jahr zu Jahr vermehrten. Von 1928 bis 1939 erhöhte sich die Bettenzahl von 800 auf 1000, mit den Notbetten sogar

auf 1200, die Zahl der Patienten von 9438 auf 13611 und die Verpflegungstage von 242 000 auf 309 600; das Personal, das 1928 rund 450 Personen umfaßte, zählte im vergangenen Jahr 800 Personen und der Rechnungsvorkehr erhöhte sich in der gleichen Zeitspanne von 3,38 auf 5,5 Millionen Franken Ausgaben und von 1,79 auf 3,48 Millionen Franken Einnahmen ohne Staatszuschuß. Verwalter Votteler sah in der Zahl immer das Menschliche. Stets zeigte er ein weitgehendes Verständnis für die persönlichen Verhältnisse, vor allem den Minderbemittelten und dauernd Behinderten gegenüber und in dringenden Notfällen. Das Betreuen des Hilfsfonds des Spitals lag in den rechten Händen. Verwalter Votteler war ein vorbildlicher Beamter von altem Schrot und Korn. Trotz seiner starken beruflichen Inanspruchnahme fand er Zeit für die Leitung der Preisberatungsstelle für die kantonalen Heil- und Pflegeanstalten und für die Bereitstellung der Hunderte von Päckchen, die das Spital alle Weihnachten den Patienten und dem Personal beschert.

Erweiterungs- und Umbau des Bürgerspitals Basel

Der Regierungsrat legt dem Großen Rat den gedruckten Bericht betreffend Umbau, Erweiterung und Erneuerung des Bürgerspitals vor. Das darin als in jeder Hinsicht wohl durchdachte, betriebstechnisch wie architektonisch gleich gut bezeichnete Projekt erfordert nun nach den erfolgten Reduktionen einen Gesamtkredit von 22,5 Millionen für die erste Bauetappe, in der hauptsächlich das Hauptkrankenhaus, der Küchenbau mit seinen Personalräumen, sowie Kesselhaus mit Werkstätten und Krankentransport erstellt werden sollen. Die noch vom Gesamtkredit verfügbaren 1,1 Millionen sollen als Bau- und Teuerungsreserve reserviert bleiben. Für die Kosten der weiteren Etappen (Infektionskrankenhaus, Verbindungsbauten und Ausbau bestehender Flügel) wären noch 6,5 Millionen erforderlich, die auf eine Reihe von Jahren verteilt werden sollen. Nach Prüfung des Berichtes von den einzelnen Fraktionen wird er in einer der nächsten Großrats-Sitzungen verabschiedet werden, so daß dieses größte bisher in Basel durchgeführte Bauwerk über kurz oder lang begonnen werden könnte.

Die offene Hand

Zu unsern großen öffentlichen Sammlungen steuert das ganze Volk bei. Niemand muß geben. Wer gibt, gibt freiwillig und ohne Kontrolle. Unser Vier-Millionen-Volk gab im Laufe eines Jahres für:

Pro Juventute	rund Fr.	862 900.—
Pro Senectute	rund Fr.	891 200.—
Pro Infirmis	rund Fr.	381 400.—
Winterhilfe	rund Fr.	987 000.—
1.-Aug.-Sammlung	rund Fr.	790 000.—
Nationalspende	rund Fr.	10 000 000.—
Zusammen	Fr.	13 912 500.—

Bücherbesprechungen - Livres

„650 Jahre Schweizerische Eidgenossenschaft“, herausgegeben von Dr. Eugen Th. Rimpli, Verkehrsverlag A.-G., Zürich 2.

In Presse und Radio mehren sich die Hinweise auf das 650-jährige Bestehen der Schweizerischen Eidgenossenschaft, das am 1. August dieses Jahres in besonders feierlicher Weise begangen werden soll. Es war deshalb zu erwarten, daß auf diesen Zeitpunkt auch ein Werk, das die Geschichte unseres Landes darstellt, geschaffen würde. Nun liegt schon jetzt die erste Lieferung des großzügig angelegten Werkes „650 Jahre Schweizerische Eidgenossenschaft“ vor. Schon auf den ersten Blick merkt man, daß es sich hier um etwas ganz anderes als um ein großes Geschichtsbuch handelt. Mehr als die Hälfte der Seiten ist von prachtvollen Illustrationen belegt, unter denen die Originalbilder von Otto BAUMBERGER und von Ch. L'EPLATTENIER besonders auffallen. Als Extrabeilage schmückt ein in Sechsfarben-Druck hergestelltes stimmungsvolles Originalbild Baum-

bergers vom „Rüttelschwur“ dieses erste Heft. Auch jede der folgenden Lieferungen soll eine mehrfarbige Beilage erhalten.

Die ganze reiche Illustration ist von Dr. Ed. GESSLER, Konservator am Schweizerischen Landesmuseum in Zürich, betreut worden. Der Textteil wurde von Prof. Dr. Arthur MOJONNIER verfaßt, und zeichnet sich durch eine sehr lebendige und volkstümliche Darstellungsweise aus. Alles Schulbuchhafte wurde ausgeschaltet und größter Wert darauf gelegt, die Geschehnisse packend darzustellen und ihren tiefen Sinn auch für die heutige Zeit hervorzuheben. Auf diese Weise ist ein Werk im Entstehen begriffen, das eine außerordentlich glückliche, neue Form der vaterländischen Geschichtsschreibung bringt. Eine ganz hervorragende Note verdient die drucktechnische Ausstattung der uns vorliegenden ersten Lieferung. Sie ist in stimmungsvollem Kupfertiefdruck auf erstklassigem Papier ausgeführt. Das ganze Werk erscheint in zehn Lieferungen zu je Fr. 2.50. Jeden Monat kommt eine neue Lieferung heraus, so daß ungefähr im August das Schlußheft vorliegt, zu dem dann eine prächtige Einbanddecke erhältlich sein wird. Wir finden diese Verteilung der Erscheinungsweise des Werkes auf zehnmönatliche Lieferungen besonders glücklich, weil sie den auch mit Glücksgütern weniger reich gesegneten Mitbürgern gestattet, diesen wirklich einzigartigen vaterländischen Band in bequemen kleinen Monatszahlungen zu erwerben.

Frührot der Mysteriendichtung von Albert Steffen. 203 S. Ganzleinen Fr. 8.—, RM. 4.80. Verlag für schöne Wissenschaften Dornach.

Ein neues, zukunftsweisendes Buch von Albert Steffen. Aus dem Inhalt: Ueber die Adonisfeiern der alten Griechen. Ueber das Wesen der Tragödie und Komödie. Ueber die sinnlich-sittliche Wirkung der Jahreszeiten. Gräber, Trachten, Masken. Shakespeare und das Theater. Ziele des Dramas. Wege des Schriftstellers. Die Bestimmung des Bösen. Das Gorgohaupt. Das Erkenntnisauge. Das Herzgehör. Der Wandel des Todeserlebnisses.

Verkehrskarte zum „Neuen Schweizerischen Ortslexikon“ von A. Jacot, alt Postverwalter, Verlag C. J. Bucher A.-G., Luzern.

Die zum Ortslexikon der 16./17. Auflage gehörende große, vierteilige Verkehrskarte ist von der Eidgen. Landestopographie nunmehr freigegeben worden. Gegen Einsendung des mit dem Lexikon gelieferten grünen Gutscheines und unter Befügung von 20 Cts. in Briefmarken für Versandkosten, wird die Verkehrskarte unverzüglich zugestellt.

Aus der Industrie

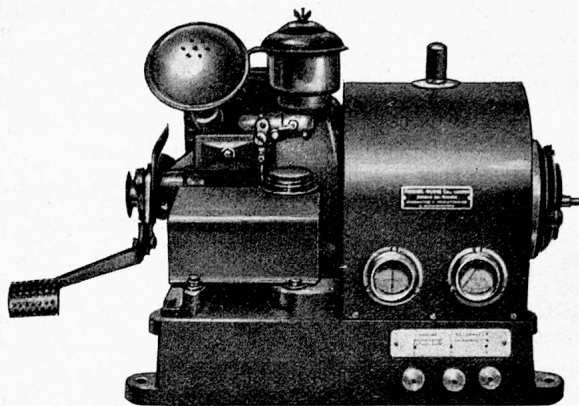
Notstromanlagen

Schon vor einigen Jahren hat der Bundesrat den allgemeinen Wunsch geäußert, es möchten Spitäler, Kliniken, Anstalten etc. mit Notstrombeleuchtungen für den Kriegsfall ausgerüstet werden.

Heute ist das Problem der Sicherstellung des Strombedarfs für den Fall, daß unsere Elektrizitätswerke durch Flieger zerstört würden und keinen Strom mehr liefern können, besonders wichtig und durch die Konstruktion entsprechender zuverlässiger Apparaturen einwandfrei gelöst.

Die von der Firma Ferrier, Güdel & Co., Luzern konstruierte Anlage besteht aus einem Benzin- oder Dieselmotor, gekuppelt mit einem Generator, der den Eigenstrom liefert, mit dem die wichtigsten Räumlichkeiten beleuchtet werden können. Je nach Größe der Anlage resp. Anforderungen können diese Notstromaggregate für Leistungen von 200 Watt bis 10 Kilowatt konstruiert werden. An Orten, wo genügend Wasserkraft Kraft vorhanden ist, kann an Stelle des Benzin- oder Dieselmotors (die übrigens sehr sparsam im Verbrauch sind) eine Turbine verwendet werden.

Aber nicht nur Beleuchtungskörper können mit solchen Notstromanlagen gespeist werden, sondern auch



300 Watt Notstrom-Maschine mit Druckknopf-Starter

elektrische Apparate, Motore, Ventilatoren etc., ebenfalls dienen sie zum Laden von Akkumulatoren. O.

Die Jubiläums-Mustermesse 1941

Die Jubiläums-Mustermesse 1941, die ihre Pforten vom 19. bis 29. April offen hält, stellt sich ganz in den Dienst der kriegswirtschaftlichen Aufgaben unseres Landes. Im Kampfe um die Erhaltung und den Ausbau des Binnenmarktes und der noch offenen ausländischen Absatzgebiete will die Schweizer Mustermesse praktische Wegweiserin sein. Der allgemeine Eindruck über die Beteiligung an der Jubiläumsmesse von seiten der Aussteller darf als hervorragend bezeichnet werden. Geht der Aufmarsch der Industrie und des Gewerbes in bisheriger Form weiter, so wird in Bälde von einem „Ausverkauf aller Messestände“ gesprochen werden können. Das allgemeine Bild der Verkaufsmesse hat eine Auflockerung erfahren, indem die Messegruppen diesmal straffer zusammengefaßt werden. So umfaßt die Einteilung der Industrieerzeugnisse nurmehr 17 Gruppen. Mit dieser Neuordnung wird den einzelnen Messegruppen in vermehrtem Maße der Charakter von eigentlichen Fachmessen gegeben und deren Eigenart eindeutiger zur Geltung gebracht. Die wirtschaftliche Kampffront, die ein getreues Bild unserer wirtschaftlichen Selbstbehauptung vermittelt, wird dadurch umfassender und in sich geschlossener.

Anti-Naß-Weckapparat

(Mitget.) Um zur jetzigen Zeit größere Reiseunkosten einzusparen, eröffne ich ab heute bis zum 15. Mai a. c. eine Werbe-Aktion. Anstalten, Heime und Fürsorge-Inspektorate können gegen Erhebung von Fr. 6.— für Verpackung, Porto und Probe-Unterlage meinen elektrischen Anti-Naß-Weckapparat für Bettwärmer 30 Tage unverbindlich ausprobieren. Mit dieser Spezialofferte lernen Sie den Anti-Naß auf seinen wahren Wert einschätzen. Aufklärender Prospekt liegt der Sendung bei. Voltage angeben. Adresse: Ernst Bieri, Apparatebau, Laupen (Bern).

Wer ernten will, muß richtig düngen

Die zwingende Notwendigkeit, aus unserer Scholle erhöhte Erträge herauszuwirtschaften, setzt natürlich voraus, daß der Boden durch entsprechende Düngung auch leistungsfähig erhalten bleibt. Selbst wenn Stallmist und Kompost in ausreichenden Mengen zur Verfügung stehen, ist der Bedarf an Kali, Phosphorsäure, Kalk und Stickstoff niemals gedeckt.

Unsere einheimische Industrie ist in der Lage, die schweizerische Landwirtschaft und namentlich auch den Gemüsebau mit genügend wirksamen Düngern zu versehen. Gerade der Volldünger Lonza ist dank seiner vorbildlichen Zusammensetzung und praktischen Körnung dazu berufen, ein hochwertiger Helfer in schwerer Zeit zu sein. Selbst dem Anfänger und Nichtgeübten ist es damit möglich, eine gleichmäßige Streuung auszuführen, so daß tatsächlich gespart werden kann. Gerade auf dem Gebiete der Bodenverbesserung und Düngung